

Mein großer Bruder!

Keine fünf Meter von mir ging es hoch zur Sache. Einige Kinder – alle zwischen sechs und neun Jahre alt – diskutierten. Keine Ahnung, um was es ging. Nach kurzer Zeit wurden die Stimmen lauter. Dann aggressiver. Irgendwann blieb es nicht mehr beim Rumschreien, sondern die ersten Fäuste flogen. Ich blieb lässig auf meiner Bank sitzen ... - noch war es harmlos. Irgendwann war es einem Mädchen zu dumm. Sie stemmte ihre Hände in ihre Hüften und schrie laut. Nur ein paar Wortfetzen kamen bei mir an. Unter anderem: „... meinen großen Bruder!“ Obwohl ich nur diese drei Worte hören konnte, war klar, um was es ging: Sie stellte sehr schnell fest, dass sie gegen die anderen keine Chance hatte und schrie dann: „Ich hol jetzt meinen großen Bruder!“ Zack, und weg war sie. Die Zurückgebliebenen wussten nach einer minimalen Reaktionszeit, was zu tun war. Richtig: Abhauen! Es dauerte nämlich keine zwei Minuten, als die junge Lady mit einem Jungen zurückkam. Offensichtlich ihr großer Bruder. Die kleine Lady hatte gewonnen. Das zeigte übrigens auch ihr Gesichtsausdruck ;-))

Bei allem Schmunzeln meinerseits ... - die Kleine hatte mir eine Lektion verpasst. Und was für eine! Denn: Wie oft komme ich mir in meinem Alltag so vor, als ob Probleme, Sorgen und aufgeblasene Drohungen mich platt machen möchten. Diese „Typen“ machen sich so stark, so groß und unbesiegbar, dass ich in der Gefahr stehe, klein beizugeben und keinen Ausweg mehr zu sehen. Was für ein Fehler. Denn richtig wäre, diesen Herausforderungen, Drohungen und Ängsten frech ins Gesicht zu sagen: „Ich gehe jetzt und hole meinen

großen Bruder!“ Und dann drehe ich mich um und renne zu Jesus. Direkt zu ihm. Und dann sag ich ihm, was mir Mühe macht. Ich erzähl ihm, vielleicht unter Tränen, wie sie mich wieder fertig machen. Und dann nimmt Jesus meine Hand und sagt: „Ich komm mit.“

Was ist das für ein Vorrecht, mit Jesus unterwegs zu sein! Denn das bedeutet: Ich habe meinen „großen Bruder“ immer bei mir. Jesus hat versprochen, seine Jünger nie alleine zu lassen. Er hat versprochen, uns zu führen und zu leiten. Und in Anfechtungen, Herausforderungen, in Angst und Not gilt seine Zusage: *„Wenn Gott für uns ist, wer gegen uns? Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken? Wer wird gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt. Wer ist, der verdamme? Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet“* (Römer 8, ab Vers 31).

Möglich, dass dich gerade verschiedene Herausforderungen platt machen wollen: Krankheit. Finanznot. Angst vor der Schule. Freundschaft. Beziehung. Und wie die Typen alle heißen, die dir Angst machen. Schau ihnen nicht in die Augen! Höre nicht auf das, was sie dir einsingen! Schrei ihnen entgegen: „Ich renn jetzt zu meinem großen Bruder! Den hol ich jetzt. Und der macht euch alle fertig!!“ Und dann dreh dich rum und renn zu Jesus. Und sag ihm alles!

Thomas Meyerhöfer

